

OSTKREUZ

Evangelisches Magazin für Friedrichshain

September - Oktober 2013



Titel

Wir wollen Freiheit

Seite 3

Kinderseite

**Rechte und Freiheit für Kinder
– der Weltkindertag**

Seite 6

Porträt

Der Pazifist Dr. Hermann Stöhr

Seite 8

Kiezgeschichte

Im Rausch der Freiheit

Seite 10

Was würde wohl Jesus dazu sagen?

...zum Thema Meinungsfreiheit

Seite 21

Titelfoto: Martin Dettloff (1953-2007), Am Brandenburger Tor, 1980/81, Ausschnitt

Vorwort

Stimme der Redaktion

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

als wir uns in der Redaktion vor Monaten für das Thema der aktuellen Ausgabe – „Freiheit“ – entschieden, wussten wir noch nicht, aus welchem Blickwinkel wir diesen großen Begriff betrachten und Ihnen präsentieren würden. Es folgten zahlreiche Diskussionen unter uns Redakteuren und schließlich kamen vielfältige, sehr persönliche Texte von individuellen Freiheitserfahrungen zusammen:

So erzählt der Autor Rudi-Karl Pahnke im Titelbeitrag von seiner Freiheitssehnsucht in einem unfreien politischen System, aber auch vom christlichen Auftrag, die Freiheit, die wir hier und heute haben, zu nutzen und immer wieder einzufordern.

Außerdem stellen wir Ihnen den Pazifisten Dr. Hermann Stöhr vor, nach dem ein Platz am Ostbahnhof benannt ist. Hermann Stöhr verteidigte seine Gewissensfreiheit und seine pazifistische Grundüberzeugung auch in schwierigsten Zeiten und bezahlte sie am Ende sogar mit dem Leben.

Auf den Seiten 10 und 11 lesen Sie die bewegende Geschichte von Abdul und erfahren, warum für ihn auch scheinbar selbstverständliche Dinge wie Fußballspielen oder Zugfahren Ausdruck wiedergewonnener persönlicher Freiheit sind.

Wir – die Redaktion – schreiben und gestalten das Ostkreuz-Magazin im Auftrag der fünf evangelischen Kirchengemeinden in Berlin-Friedrichshain. Daher finden Sie im Heft, das für Sie kostenlos ist, auch zahlreiche Ankündigungen und Hinweise zu kulturellen oder informativen Veranstaltungen in den Gemeinden, zu denen wir Sie herzlich einladen, denn das Ostkreuz-Magazin richtet sich nicht nur an Gemeindeglieder, sondern auch und vor allem an alle interessierten Leser und Leserinnen – nicht nur aus Berlin-Friedrichshain!

Also: Nehmen Sie sich die Freiheit und besuchen Sie die zahlreichen Veranstaltungen in den Gemeinden, wie z.B. die kostenlosen und sehr beliebten Sommerkonzerte, die Gesprächsabende zu aktuellen Themen unserer Zeit oder die Ausstellungen von jungen Künstlern aus dem Kiez, u.a. im Rahmen der *Langen Nacht der Bilder* am 14./15. September 2013...

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen unseres Ostkreuz-Magazins!

Übrigens: Wir freuen uns auch immer über Rückmeldungen unserer Leser. Sie erreichen die Redaktion per E-Mail an leserbrief@ostkreuz-online.net oder auch auf Facebook: www.facebook.com/OstkreuzMagazin.

Wir wollen Freiheit von Pfarrer i.R. Rudi-Karl Pahnke

Rudi-Karl Pahnke wurde am 30. Juni 1943 geboren. Er ist evangelischer Theologe, Mitbegründer der Partei *Demokratischer Aufbruch* und Leiter der ersten Jugendgruppe in Galiläa – illegale Pfadfinder-Jugendenschaft.

- 1972/73-1981: Jugendpfarrer in Prenzlauer Berg
- Dozent in der Diakonenausbildung in Berlin-Weißensee
- 1988-1992: Sekretär der Kommission für kirchliche Jugendarbeit beim Bund der evangelischen Kirche der DDR
- 1972-2005: Studienleiter der Evangelischen Akademie von Berlin-Brandenburg
- Seit 2000: Leiter des Instituts NEUE IMPULSE e.V. – speziell für Kooperationen mit Israel im Jugendbereich
- 2010: Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland

Ich wollte Freiheit seit dem **Bau der Mauer am 13. August 1961**, um z.B.

meinem Bruder wieder begegnen zu dürfen auf der anderen Seite der Straße. Ich wollte die Freiheit für meine Mutter, ihr Enkelkind besuchen zu können.

Ich wollte reisen, ich wollte unbequeme Sachen sagen dürfen, ich wollte das tun, was ich wirklich wollte – ohne Vorgaben oder äußeren oder inneren Zensor und ob es anderen gefällt oder nicht. Ich wollte fragen, protestieren, zweifeln, nicht glauben, doch glauben, **Mut zum Leben finden – und alles in Freiheit.**

Ich wollte und nahm mir die freche Freiheit, am Telefon die Wahrheit auszusprechen trotz der Mithörer der Staatssicherheit. Wir wussten ja, sie hören mit und lesen alle unsere Briefe.

Ich wollte und brauchte die Freiheit – und brauche sie als der Älter-Gewordene noch, mich wieder und wieder neu und anders auszuprobieren und zu finden – wie und wann und wo ich wollte – **ohne Angst oder mit der Überwindung**

der eigenen Angst, die durch Erziehung in der Familie und Schule, gesellschaftlichen oder schulischen politischen Druck entstanden und vorhanden war.

Ich wollte die Freiheit, mit vielen zu singen und **auf der Straße zu tanzen** – in Prag 1968 auf dem Wenzelsplatz. Die Panzer beendeten den Tanz und den Gesang – in mir und in sehr vielen. Ich wollte die kühne Freiheit, auszusprechen (auch wenn ich dafür dann angebrüllt wurde): in Prag ist keine Konterrevolution, sondern **ein Fest der Hoffnung** und der Freiheit für einen menschlichen Sozialismus, für eine menschenwürdige Gesellschaft – und die Polen sind Vorbilder der Freiheit – Walesa oder in anderer Weise und unter anderen Bedingungen Sacharow in der Sowjetunion, Nelson Mandela gegen das Apartheidregime in Südafrika, Martin Luther King für die gleichen Rechte von Schwarzen und Weißen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Und ich wollte **Biermanns Lied anstimmen**: „Du lass dich nicht



Seite 3



Foto: Andreas Kämper, Alexanderplatz, 4. November 1989, Ausschnitt

Titel

Wir wollen Freiheit [Fortsetzung]

Seite 4



Foto: Andreas Kämper, Brandenburger Tor,
21. Februar 1990

verhärten“ – oder Brechts Gesang von dem Grunde der Moldau und dem Wechsel der Zeiten – „da hilft keine Gewalt...“

Ich wollte und nahm mir mit vielen die Freiheit, **im Oktober 1989** auf die Straße zu gehen und zu skandieren: Demokratie – jetzt oder nie.

Ich hatte mit vielen anderen Mutigen die Freiheit, die eigene Angst trotz der tiefen Ängste zu überwinden – die in uns war seit den **Panzern im Juni 1953**, die ich als Kind in der damaligen Stalinallee zutiefst erschrocken gesehen und gehört habe, oder seit dem Ausnahmezustand 1981 in Polen oder den Panzern, die im Juni 1989 in Peking die Studenten mit ihren Ketten grausam ermordeten. Wir hatten trotz alledem **die freche und kühne Freiheit**, Parteien zu gründen, trotz der Strafrechtsparagrafen, trotz der schwarzen Listen der Staatssicherheit, trotz des Lobgesangs von Egon Krenz durch jene für das Massaker in Peking verantwortlichen chinesischen Führer.

Wir wollten Freiheit – und hofften und wollten die Kirche als Raum der Freiheit; denn wir haben es gelesen und verinnerlicht und geglaubt: **zur Freiheit hat uns Christus befreit.**

Also keine Unfreiheit mehr für uns und auch für die anderen nicht, die ausreisten und ihren Weg suchten und selbstbestimmt finden wollten. Aber nun haben wir auch das andere alles ja erfahren und müssen es mit unserem Freiheitsdrang zusammenbringen, dass es **in unserer Kirche Nazikollaborateure** gab und Stasikollaborateure – bei weitem zu viele, wenn auch nicht so viele, wie manche dann meinten.

Wir haben die Freiheit und brauchen sie, zu denken, zu glauben, nicht zu glauben, die Freiheit zu fragen, zu zweifeln, den Zweifel zu überwinden und mutig darauf zu vertrauen, dass es zutrifft, dass die Wege des Glaubens – auch im Gegensatz und Widerstand – immer Wege der Freiheit, heraus aus der Sklaverei, waren und sind – **aus dem Sklavenhaus in Ägypten**, heraus aus den Fesseln des Sklavenhauses der Bequemlichkeit, der Sathheit und des Sich-Abfindens mit den sozialen und menschlichen Härten und Brutalitäten.

Wir haben alle Freiheit, wenn denn Christus unsere Freiheit ist, aber wir haben sie dann auch antwortend mit unserem Leben und unserem Mut einzulösen in der Gesellschaft und in der Kirche hier und sie eben auch global und international einzufordern. Es ist so unendlich vieles nicht vollbracht und heil und gut in unserer Welt.



Foto: Andreas Kämper, Bornholmer Straße,
9. November 1989

Seite 5



Wir haben die Freiheit, zu der wir befreit sind, heute und hier zu benutzen – auch angesichts der **jetzt bekannt gewordenen Abhörpraxis** und aller damit verbundenen Fragen, auch angesichts der widerlichen Hacker und Abhörenden, angesichts und im Gegenüber zur Angst, vor dem Terror und der Terrorgefahr – auch angesichts problematischer vielfältiger Verschleierungen von menschenrechtlichen Übergriffen. Wir haben heute und morgen etwas, nein, sehr vieles zur Freiheitsgeschichte beizutragen – oder wie Ernst Bloch sinnig gemäß sagte: wir haben die Suppe des Lebens nicht nur auszulöffeln, sondern mit zu kochen.

Da fehlt ja immer wieder und immer noch etwas – wir nämlich – mit unserer Hoffnung, unserem Mut, unserem Glauben und unserer Einforderung der Freiheit.

Andreas Kämper, Greifswald F 96 (heute B 96), Menschenkette „Ein Licht fürs Land“,
3. Dezember 1989

Rechte und Freiheit für Kinder – der Weltkindertag

von Heike Streitner

Seite 6

Kinderarbeit – Kinder ohne Rechte und Freiheit

Nach Schätzungen von Unicef arbeiten weltweit ungefähr 158 bis 218 Millionen Kinder, auch kleine Kinder, regelmäßig mehrere Stunden am Tag. 126 Millionen arbeiten sogar unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Der größte Teil der Kinderarbeit entfällt dabei auf das südliche Afrika, Asien, die Karibik und Lateinamerika. Und nach Schätzungen des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen gibt es sogar in mindestens 16 europäischen Ländern Kinderarbeit. In Europa ist Kinderarbeit offiziell verboten, aber Kinder gehen trotz Schulpflicht einer illegalen Arbeit nach.

Für Fabrikbesitzer ist die Kinderarbeit sehr lukrativ, denn Kinder lassen sich leicht ausbeuten und sind billiger als Erwachsene.

Viele Dinge, die wir in Deutschland kaufen können, werden von Kindern hergestellt: Jeans (wir berichteten in der Ausgabe Mai-Juni 2013), geknüpfte Teppiche, Feuerwerkskörper und vieles mehr. Außerdem müssen Kinder zum Beispiel Kaffee und Kakao pflücken oder Diamanten schleifen.

Hallo liebe Kinder,

seit der Wiedervereinigung Deutschlands wird auch bei uns am 20. September der Weltkindertag gefeiert. Kinder, das ist euer Tag – ein Tag, an dem eure Rechte und Freiheiten als Kinder weltweit in das Bewusstsein der Menschen gerückt werden sollen!

Doch was beinhalten die Kinderrechte? Diese Rechte wurden von den Vereinten Nationen am 20. November 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben und von vielen Ländern weltweit anerkannt. Den Kinderrechten liegen vier Grundprinzipien zugrunde: **Nichtdiskriminierung** – Der Staat hat sich verpflichtet, euch vor Diskriminierung zu schützen. Das bedeutet, dass alle Menschen von Geburt an gleich behandelt werden sollen.

Vorrang des Kindeswohls – Bei allen Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und sonstigen Maßnahmen öffentlicher oder privater Einrichtungen ist euer Wohlergehen zu berücksichtigen.

Entwicklung – Dieses Recht sichert euch das Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung.

Berücksichtigung der Meinung des Kindes – Ihr habt das Recht und die Freiheit, eure Meinung zu Dingen, die euch betreffen, zu sagen. Eure Meinung muss angemessen und entsprechend eurem Alter und eurer Reife berücksichtigt werden.

Stellt euch vor, Kinder: In der

Vergangenheit hatten Kinder keine Rechte, denn Jahrtausende lang gehörten sie zum Besitz ihrer Eltern. Und welche Freiheiten hatte man damals? Nur sehr wenige vermutlich, denn heute würde das bedeuten, dass ihr nicht die Freiheit gehabt hättet, euren Lebensweg selbst zu bestimmen – euer Lebensweg wäre von den Wünschen eurer Eltern abhängig. Ihr dürftet also nicht entscheiden, welchen Beruf oder welche Ausbildung ihr ausüben wollt – das haben damals die Eltern bestimmt.

Janusz Korczak, ein polnischer Kinderarzt, Schriftsteller und Pädagoge, hat 1920 erstmals die Kinderrechte niedergeschrieben und war der Ansicht, dass Kinder und Erwachsene gleichwertig mit Respekt zu behandeln sind. Wir berichteten übrigens in der Ausgabe Juli-August 2012 über Janusz Korczak.

Kinder, aber nun zu eurem Ehrentag: Es gibt ein großes Fest für euch!

Das Fest findet am **Sonntag, den 22. September 2013 von 11-18 Uhr** rund um den Potsdamer Platz statt. Die Schirmherrschaft dieses Festes hat unser Bundespräsident Joachim Gauck übernommen und es steht unter dem Motto: „Chancen für Kinder!“.

Ihr alle seid herzlich eingeladen und könnt ein Zeichen für eure Kinderrechte setzen.

Liebe Kinder, ich wünsche euch einen fröhlichen Weltkindertag!

Euer Oskar

Evangelischer Religionsunterricht

Sehr geehrte Eltern und liebe Kinder,

Kinder stellen die Fragen des Lebens: Woher kommt die Welt? Wo kommen wir hin, wenn wir tot sind? Wie sieht es im Himmel aus? Warum kann man Gott nicht sehen? Der Religionsunterricht fördert eine Grundhaltung des Staunens und Fragens. Er begleitet Kinder in der Begegnung mit Formen von gelebter Religion in einer evangelischen Perspektive. Religionslehrerinnen und Religionslehrer laden herzlich dazu ein! Die Anmeldung für das Schuljahr 2013/14 erfolgt in der Schule.



Seite 7

Die Ursachen der Kinderarbeit:

Armut und mangelnde Bildung

– Eltern können sich die Schulausbildung ihrer Kinder nicht leisten. Kinder müssen u.a. aus Dankbarkeit gegenüber ihren Eltern arbeiten, um die Familie zu ernähren.

Schulden der Eltern – diese werden teilweise über mehrere Generationen abbezahlt und somit an die Kinder vererbt, die dann hart arbeiten müssen und keinen Pfennig für ihre Arbeit bekommen.

Fazit:

Das zeigt deutlich, wie wichtig eure Kinderrechte sind! Denn alle Kinder dieser Welt sollten das Recht und die Freiheit haben, zur Schule zu gehen und ein kindgerechtes Leben zu führen.

Porträt

Der Pazifist Dr. Hermann Stöhr (4. Januar 1896 bis 21. Juni 1940)

von Klaus Kühnel

Seite 8



Foto: Dr. Hermann Stöhr
Mit freundlicher Genehmigung der „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“, Stauffenbergstraße 13 - 14, 10785 Berlin-Mitte

Den Dienst mit der Waffe muß ich aus Gewissensgründen ablehnen. Mir wie meinem Volk sagt Christus: ‚Wer das Schwert nimmt, soll durchs Schwert umkommen.‘ So halte ich die Waffenrüstungen meines Volkes nicht für einen Schutz, sondern für eine Gefahr.“

Mit diesen Worten begründete am 2. März 1939 Dr. Hermann Stöhr dem Wehrbezirkskommando Stettin, dass er seiner kürzlich erfolgten Einberufung zu „Pflichtübungen“ nicht Folge leisten werde.

Dieser Entscheidung war ein grundlegender Wandel vorausgegangen: Begeistert hatte sich der Noch-Nicht-Siebzehnjährige im November 1914 freiwillig zur Kriegsmarine gemeldet, hatte es bis zum Leutnant gebracht und war unversehrt, aber als entschiedener Pazifist in seine Geburtsstadt Stettin zurückgekommen. Er studierte Volkswirtschaft sowie Sozialpolitik und promovierte 1922 in Rostock über gegenseitige Hilfe und Versöhnung zwischen den Völkern, ein Thema, das zu der Zeit europaweit und in Deutschland mehr umstritten als umjubelt war. Aber Hermann Stöhr ließ sich nicht beirren: Sein Gewissen zwang ihn, den Weg der Verständigung zu gehen. In der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung (DCSV) Berlin fand er neben eingefleischten Nationalisten auch Gleichdenkende. „Nur wenn man sich der Gegensätzlichkeit von Reich Gottes und Reich der Welt voll bewußt ist, wird man zum Dienst in beiden geschickt sein“, erwiderte Stöhr auf einen völkischen Artikel in den

„Mitteilungen“ des Studentenbundes, wo sinngemäß behauptet worden war: Wer mit der Waffe in der Hand Deutschland dient, weiß sich auch im Dienste Gottes. Das war in Stöhrs Augen ein Ding der Unmöglichkeit. Für ihn stand fest: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!

Im Herbst 1923 wurde Dr. Hermann Stöhr Geschäftsführer der Zeitschrift „Die Eiche“. Herausgegeben wurde die „Vierteljahresschrift zur Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland“ von Professor Friedrich Siegmund-Schultze, einem Begründer der protestantischen Friedens- und Weltkirchenbewegung. Zugleich war Stöhr Hilfssekretär der Organisation „Internationaler Versöhnungsbund Deutscher Zweig“. Sein Büro befand sich im 2. Stock in der Fruchtstraße 64 – heute Straße der Pariser Kommune, Richtung Ostbahnhof, kurz vor der Rüdersdorfer Straße. Die Fruchtstraße war ein gesellschaftlicher Brennpunkt Berlins, Kneipe reihte sich an Kneipe, Studenten der dem DCSV nahe stehenden Sozialen Arbeitsgemeinschaft (SAG) untersuchten beispielsweise den weit verbreiteten Alkoholismus im Arbeiterviertel um den Schlesischen Bahnhof und versuchten, sozusagen als Streetworker aus christlicher Verantwortung, den Proletariern aus ihrer Misere zu helfen. Auch Hermann Stöhr arbeitete in der SAG mit. Er bot Sprachkurse an, allerdings nicht aus Bildungszwecken schlechthin, sondern



Foto links: Dr.-Hermann-Stöhr-Gedenkstein
am Ostbahnhof

um damit Brücken zur Verständigung unter den Völkern zu schlagen, denn wer die Sprache des anderen kennt, kann sich besser verständigen. Er vertrat den Versöhnungsbund beim Deutschen Friedenskartell, die 1922 gegründete „Dachorganisation“ der damals vierzehn Friedensverbände Deutschlands. Er war auch dessen Delegierter beim 23. Weltfriedenskongress, der 1924 in Berlin tagte und unter anderem die Forderung nach Friedenserziehung in der Schule stellte. Ex-General von Schönaich war damals radikaler Pazifist und unterstützte diesen Vorschlag, den die evangelische Amtskirche entschieden ablehnte.

Im Sommer darauf organisierte Hermann Stöhr eine Versöhnungsfahrt mit deutschen und französischen Theologiestudenten durch den Süden Deutschlands, eine Begegnung, die nicht nach Stöhrs Vorstellungen verlief, weshalb er der DCSV-Leitung bewusste Sabotage einer christlichen Verständigung vorwarf, indem sie die Ehre Gottes durch ihre „Liebe zu deutschnationalen Studenten“ besudete. Damit schwelte der Streit zwischen Stöhr und der von der Amtskirche getragenen DCSV, der zum Bruch eskalierte, als Stöhr 1929 in einem seiner Artikel darauf beharrte, Kirche und Volk der Deutschen müssten für die dreifache Teilung Polens eine Mit-Schuld eingestehen und dafür Buße tun, nur dann könne Versöhnung möglich sein. Das war der Amtskirche zu viel. Sie kündigte ihrem Angestellten. Der arbeitslose Stöhr

reiste ein Jahr lang durch Amerika, um Material für ein Buch zu sammeln, und ließ sich danach in Stettin als Verleger nieder, ohne mit seinem Ökumenischen Verlag auch nur halbwegs erfolgreich zu sein. Mit Beiträgen für Zeitungen und Blättchen hielt sich der Pazifist über Wasser, bis den Leutnant der Reserve am 2. Februar 1939 die Aufforderung zu Reserveübungen erreichte. Nun ging alles ziemlich schnell: Im März verweigert er den Kriegsdienst, wird angeklagt, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und zum Matrosen degradiert. Im Militärgefängnis Torgau soll er einen Fahneid auf den Führer leisten, was er ablehnt, weshalb er am 16. März 1940 zum Tode verurteilt und am 21. Juni 1940 hingerichtet wird. Kein Geistlicher der Bekennenden Kirche hatte sich bereit erklärt, für ihn um Gnade zu bitten. Stöhr wurde im Juni 1940 auf dem Johanniskirchhof im Wedding beigesetzt; sein Grab musste 1978 eingeebnet werden, weil an der Stelle eine Autobahn geplant war.

Erst 1997 hob das Landgericht Berlin sein Todesurteil auf.

Nördlich des Ostbahnhofes erinnert seit April 1998 ein Findling an den Kriegsdienstverweigerer – der bisher namenlose Platz wurde nach Dr. Hermann Stöhr benannt. Auch auf dem Johannisfriedhof gibt es inzwischen einen Gedenkstein für den Ermordeten.

Seite 9

Klaus Kühnel

Geboren am 17. August 1945 in Löbau/Sachsen.

Er schreibt vorrangig für DeutschlandRadio Berlin und für den Bayerischen Rundfunk, gelegentlich auch für andere Sendeanstalten und für Tageszeitungen.

Für den interessierten Leser sei auf eine ausgezeichnete Dokumentation verwiesen, die allerdings nur noch in Antiquariaten erhältlich ist: Eberhard Röhm: *Sterben für den Frieden. Spurensicherung: Hermann Stöhr (1898 - 1940) und die ökumenische Friedensbewegung*, Calwer Verlag Stuttgart 1985.

Im Rausch der Freiheit

von Martin Rücker

Seite 10

Das Ostkreuz-Magazin hat vor wenigen Monaten schon einmal über Abdul berichtet: Ausgabe März/April 2013. Damals durfte er noch nicht bei seinem richtigen Namen genannt werden, er war „illegal“ in Deutschland. Heute ist er vor allem dankbar für die Unterstützung, finanziell wie organisatorisch, von Menschen aus der Galiläa-Samariter-Gemeinde. Die Ausländerarbeit der Gemeinde kann unter auslaenderarbeit@galilaeasamariter.de oder telefonisch: 53 65 89 43 kontaktiert werden.

Am 24. September 2013 findet um 19 Uhr in der St. Markus-Gemeinde eine Veranstaltung zum Thema „Asyl“ statt. Siehe *Veranstaltungen in den Gemeinden*, Seite 19.

Sie dürfen die Braut jetzt küssen“: Normalerweise ist das der Höhepunkt einer jeden Hochzeit. Bei Abdul war das alles ein wenig anders. Als der 27-jährige Kurde und seine Una sich trauen lassen, sind die Emotionen schon vorher nicht zu steigern – als die Standesbeamtin, wie die bürokratischen Pflicht es will, das vermeintlich Selbstverständliche feststellt: Alle rechtlichen Voraussetzungen für die Trauung sind erfüllt.

Es ist, am 21. Mai dieses Jahres, das zweite Mal, dass es Abdul durch den Kopf schießt: „Endlich bin ich frei“.

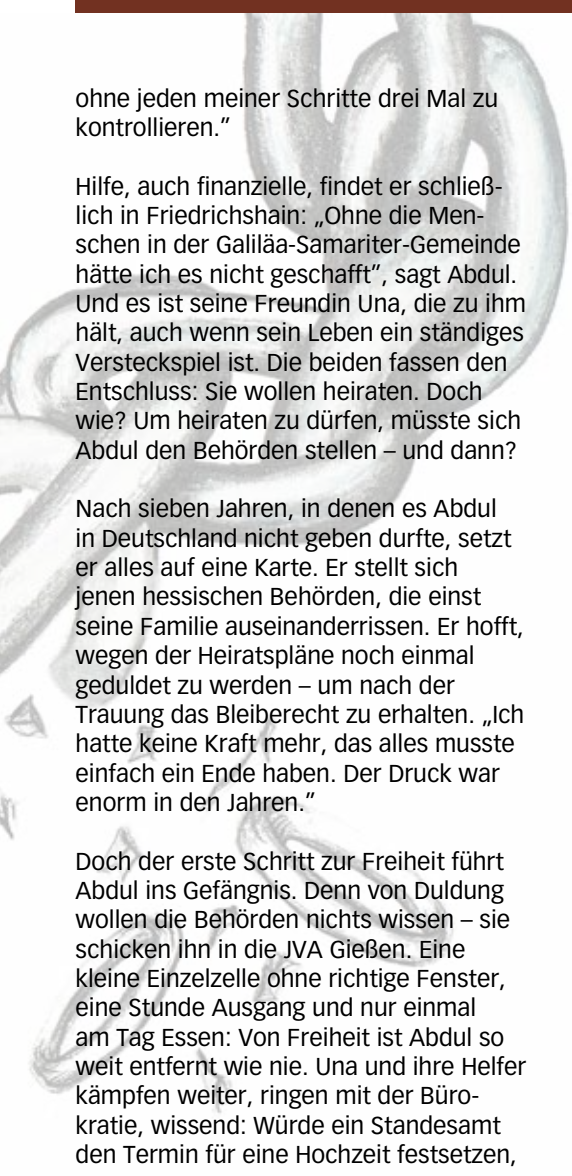
Zum ersten Mal hatte ihn dieser Gedanke wenige Wochen zuvor ereilt: Als sich die Türen seiner Zelle im Abschiebegefängnis des Frankfurter Flughafens öffneten – und er nicht zum Flugzeug Richtung Türkei geführt wurde, sondern gehen durfte. Gehen, um zu heiraten – und um in Deutschland bleiben zu dürfen. „Das war Rettung in letzter Sekunde“, sagt Abdul heute, gelöst. Und ein Plot, den man selbst in Hollywood als einen Hauch zu dramatisch empfinden könnte.

Der Reihe nach: Abdul ist Grundschüler, als er nach Deutschland kommt. Seine kurdische Familie flieht vor Folter und Verfolgung aus Ostanatolien, sie landet in Nordhessen. Asylanträge scheitern – gut zehn Jahre lang werden Abdul, seine Eltern und die sechs Geschwister nur „geduldet“. Vor allem Abdul ist bestens

integriert, eine Lehrstelle hat er sicher. Dann plötzlich will der deutsche Staat die Familie loswerden: Frühmorgens schickt er seine Polizisten, nimmt Abduls Vater und vier Kinder mit, schiebt sie ab in die Türkei, ohne Vorwarnung. Die Mutter und zwei Kinder dürfen bleiben – weil eine Tochter im Krankenhaus liegt, die andere als Übersetzerin gebraucht wird. Abdul ist nicht zu Hause, als die Polizisten klingeln. Ein bloßer Zufall.

Der 20-Jährige hört durch einen Anruf seiner Mutter, was geschah. Und beginnt sein Leben in der Illegalität. „Ich musste untertauchen“, erzählt er, „mir war klar, was passieren würde, wenn ich nach Hause gehe.“ Als Kurde wollte er nicht zurück in die Türkei, in das Land, dessen Sprache er kaum spricht, an das er kaum Erinnerungen hat – und wenn, dann keine guten.

Er fährt von Ort zu Ort, schlägt sich durch. Zugfahren vermeidet er: Zu hoch die Gefahr, am Bahnhof kontrolliert zu werden. Auf Diskobesuche verzichtet er ebenso wie aufs Fußballspielen: Das Risiko einer Verletzung will er nicht eingehen, ohne Krankenversicherung. Offizielle Jobs kann Abdul nicht annehmen. Wo er auch ist, ein „mulmiges Gefühl“ begleitet ihn wie einen Schatten. Vor allem aber kann er seine Familie nicht besuchen, über Jahre. „Mir hat jede Spontaneität gefehlt, die Freiheit, machen zu können, was ich möchte,



ohne jeden meiner Schritte drei Mal zu kontrollieren.“

Hilfe, auch finanzielle, findet er schließlich in Friedrichshain: „Ohne die Menschen in der Galläa-Samariter-Gemeinde hätte ich es nicht geschafft“, sagt Abdul. Und es ist seine Freundin Una, die zu ihm hält, auch wenn sein Leben ein ständiges Versteckspiel ist. Die beiden fassen den Entschluss: Sie wollen heiraten. Doch wie? Um heiraten zu dürfen, müsste sich Abdul den Behörden stellen – und dann?

Nach sieben Jahren, in denen es Abdul in Deutschland nicht geben durfte, setzt er alles auf eine Karte. Er stellt sich jenen hessischen Behörden, die einst seine Familie auseinanderrissen. Er hofft, wegen der Heiratspläne noch einmal geduldet zu werden – um nach der Trauung das Bleiberecht zu erhalten. „Ich hatte keine Kraft mehr, das alles musste einfach ein Ende haben. Der Druck war enorm in den Jahren.“

Doch der erste Schritt zur Freiheit führt Abdul ins Gefängnis. Denn von Duldung wollen die Behörden nichts wissen – sie schicken ihn in die JVA Gießen. Eine kleine Einzelzelle ohne richtige Fenster, eine Stunde Ausgang und nur einmal am Tag Essen: Von Freiheit ist Abdul so weit entfernt wie nie. Una und ihre Helfer kämpfen weiter, ringen mit der Bürokratie, wissend: Würde ein Standesamt den Termin für eine Hochzeit festsetzen,

müsste Abdul geduldet werden. Gleichzeitig packt Una ihre Reisetasche, Vorbereitungen für Plan B: Sollte ihr Freund abgeschoben werden, will sie in der nächsten Maschine hinterher fliegen.

Die Lage spitzt sich zu. Nach einer Woche in Gießen kommt Abdul in die Abschiebehaft des Frankfurter Flughafens – die Flüge in die Türkei starten nun wenige hundert Meter von ihm entfernt. „Man hat mir gesagt, es könnte jeden Tag passieren. Es wird niemand vorher Bescheid geben, die Polizei kommt einfach morgens und nimmt dich mit.“ Bei einem Besuch hat Una Ringe dabei – Anprobe im Abschiebegefängnis. Und findet schließlich eine Standesbeamtin, die bereit ist, ihren Ermessensspielraum zu nutzen und die Hochzeit zu terminieren. Nach sieben Tagen am Flughafen öffnet sich die Zellentür: Abdul ist frei!

Wenige Wochen später gibt sich das Paar das Ja-Wort. Abdul darf bleiben, ganz offiziell. Und fühlt sich nun wie im Freiheitsrausch: „Manchmal denke ich, jetzt kann mich keiner mehr aufhalten.“ Im Oktober beginnt er seine Ausbildung zum Krankenpfleger. Und fasst erst nach und nach, was Freiheit eigentlich bedeutet: „So langsam realisiere ich, wenn ich auf dem Bahnhof rumlaufe, dass mir nichts passieren kann, wenn ich kontrolliert werde.“

Gottesdienste September / Oktober

*Seid nicht bekümmert;
denn die Freude am HERRN ist eure Stärke. (Neh 8, 10)*

Seite 12

Boxhagen-Stralau



St. Markus



1.9. (14. Sonntag nach Trinitatis)
8.9. (15. Sonntag nach Trinitatis)

15.9. (16. Sonntag nach Trinitatis)

22.9. (Erntedank)

27.9. (Freitag)

29.9. (18. Sonntag nach Trinitatis)

6.10. (19. Sonntag nach Trinitatis)
13.10. (20. Sonntag nach Trinitatis)

20.10. (21. Sonntag nach Trinitatis)

25.10. (Freitag)

27.10. (22. Sonntag nach Trinitatis)
31.10. (Reformationstag)

10:00 AGD Pfr. Stets
10:00 GD Pfr. Stets

10:00 GD Pfr. Stets m. Vorstellung GKR-
Kandidaten
10:00 AGD Pfrn. i.E. Krötke

10:00 FGD Pfrn. i.E. Krötke

10:00 Erntedank-GD Pfr. Stets
10:00 GD Pfr. Stets

10:00 GD Pfr. Stets/ Pfrn. i.E. Krötke m.
GKR-Wahl

10:00 AGD Pröpstin i.R. Begrich

10:00 AGD Pfr. Simang (AH)
10:00 GD Pfr. Simang (LH)
18:00 GD Impulsgruppe (AH)
10:00 GD Lektor Fischer (AH)

10:00 FGD Pastor Dillenardt (LH) m. Agape-
Feier

10:15 GD Pfr. Simang (SB)
10:00 AGD Pfr. Simang (LH)

10:00 AGD Pfr. Simang (AH)
10:00 GD Pfr. Simang (LH)
18:00 GD Lektoren Fischer/ Esselbach (AH)

10:00 GD Pfr. Simang (AH)

10:15 GD Pfr. Simang (SB)
10:00 AGD Pfr. Simang (LH)
19:00 GD Pfr. Simang (LH) m. Chor

Anmerkungen:

AGD = Abendmahlsgottesdienst
RGD = Regionalgottesdienst
KGD = Kindergottesdienst
AoA = Abendmahlsgottesdienst
ohne Alkohol
FGD = Familiengottesdienst

Jeden So. Kindergottesdienst (außer in
den Ferien)
Alle Gottesdienste finden in der Offenba-
rungskirche, Simplonstr. 31, statt.

Jeden So. Kindergottesdienst (außer in den
Ferien)
AH: Andreas-Haus, Stralauer Platz 32
LH: Lazarus-Haus, Marchlewskistr. 40
SB: Seniorenheim Bethel, Andreasstr. 21

*Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen;
denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen. (Hebr 13,16)*

Auferstehung



Galiläa-Samariter



Pfingst



11:00 GD Pfrn. Herrmann
siehe Galiläa-Samariter

9:30 AGD Pfrn. Herrmann
10:00 RGD (Mirjam-GD) Theol. Möbius/Gruppe

10:00 AoA Pfrn. Diez
10:00 AoA/KGD Pfrn. Diez m. Chor

11:00 GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfr. Sedler m. Taufe
10:00 Erntedank-GD Fr. Theol. Düsterdick (HH)
siehe Auferstehung

10:00 AoA Domprediger i.R. Hünenbein

10:00 RGD Pfrn. Herrmann

10:00 Erntedank-FGD Pfrn. Diez m. Kinderchor

11:00 GD zum Weltschöpfungstag Pfrn. Herrmann

9:30 Entedank-FGD Pfr. Sedler m. Kita, Taufe

10:00 AoA Pfr. i.R. Bergerhoff

11:00 GD Pfr. i.R. Ritter

9:30 AGD Pfr. i.R. Ritter

10:00 AoA Pfr. i.R. Junge

11:00 Erntedank-GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfr. Sedler m. Taufe

10:00 GD/KGD Pfrn. Diez/ Fr. Theol. Eisenberg, Vorstellung GKR-Kandidaten, Kirchenkaffee

11:00 GD Pfrn. Herrmann

9:30 AGD Pfr. Sedler
10:00 GD Fr. Theol. Düsterdick (HH)

10:00 GD/KGD Pfrn. Diez, anschl. Kirchenkaffee, GKR-Wahl

11:00 GD Pastor Dillenardt

9:30 AGD Pfr. Sedler

10:00 AoA Prädikantin Dreier

Kindergottesdienst am letzten Sonntag im Monat (außer in den Ferien)
Jeden Fr. 15:00-18:00 Offene Kirche (außer 13.9.)

Jeden So. Kindergottesdienst (außer in den Ferien)
Jeden Mi. 19:15 Abendandacht mit Taizé-Gesängen
HH: Dr.-Harnisch-Haus, Raum der Stille, Liebigstraße 39

Jeden Do. 14:00-14:15 Stille Zeit

Seite 14

Boxhagen-Stralau



St. Markus



Montag

11:00 23.9.+28.10. Besuchskreis (O)
17:00 Kinderchor II (3.+4. Kl.) (O)
18:30 Flötenkreis (O)

14:30 2.+16.9.+7.+21.10. Seniorenkreis (AH)
15:00 2.9.+7.10. Geburtstagskreis (LH)
18:00 23.9.+28.10. Briefmarkenfreunde (AH)

Dienstag

14:00 Seniorencafé (O)
16:00 Kinderkirche 3.-6. Kl. (O)
19:30 10.9.+8.10. Gesprächskreis (O)

12:30-14:00 „Laib u. Seele“-Ausgabestelle (LH)
14:30 Kinderflöten (LH)
15:00 3.9.+22.10. Hauskreis (2)
16:00 Flötenkreis (LH)
17:00 Singekreis (LH)
19:30 JG ab 18 Jahre (AH)

Mittwoch

16:30 Spatzenchor f. 4-5 Jahre (O)
17:15 Kinderchor I (1.+2. Kl.) (O)
17:30 „A-Teamer“ 7. Kl. (O) (1)
19:30 Chor (O)

10:00 25.9.+30.10. Besuchskreis (LH)
15:00 18.9.+16.10. Bibelgespräch (LH)
18:00 Singschule (AH)
18:00 JG bis 18 Jahre (AH)
19:00 Chor (AH)

Donnerstag

10:00 Bibelstunde (PR)
17:30 Jugendgruppe (O) (1)

12:00 Männerkochgruppe (LH), n. V.
16:00 Christenlehre (LH)
17:00 Singschule (AH)
18:00 Bläsergruppe (AH)
19:00 19.9.+17.10. Junge Erwachsene (LH)
19:30 19.9.+17.10. Gesprächskreis (AH)
19:30 26.9.+24.10. „Lichtblick“-Kreis (LH)

Freitag

15:00 Bibl. Unterweisung ab 5. Kl. (LH)
17:00 Jugend- und Kinderchor 14tägig (LH)
17:00 27.9.+25.10. Männergruppe (LH)
20:00 20.9.+18.10. Erwachsenenkreis (AH)

Samstag

10:00 bis 17:00 14.9.(O) +19.10. Konfirmandentag **alle Gemeinden außer Galiläa-Samariter**
10:00 kubuKiKi (O) (1)

Sonntag

Anmerkungen:
JG: Junge Gemeinde: für Jugendliche aus ganz Friedrichshain
nSF: nicht in den Schulferien

O: Offenbarungskirche
PR: Preisler, Rotherstr. 27
1: siehe *Veranstaltungen*, S. 18

AH: Andreas-Haus
LH: Lazarus-Haus
2: Krause, Marchlewskistr. 26

Auferstehung



18:00 Jugendchor

19:00 „Flying Vocals“ - Jazz, Swing, Pop
Frauenensemble

12:30 Christenlehre (Hr. Böhm), nSF
16:00 Christenlehre (Pfrn. Herrmann), nSF

15:00 12.+26.9.+10.+24.10. Gemein-
denachmittag
19:00 Bibelgesprächskreis jeden 1. Do. im
Monat

16:15 13.9. Eltern-Kind-Kreis (3)
15:00 Offene Kirche (nicht 13.9.)

18:00 Friedenstänze, Termine s. Aushang

3: nach Absprache mit Gemeindebüro
oder post@isolde-stockburger.de

Galiläa-Samariter



15:00 Christenlehre 1.-2. Kl., nSF
16:00 Christenlehre 3.-5. Kl., nSF

15:00 Christenlehre 6. Kl., nSF
16:00 Konfirmanden 8. Kl., nSF
17:00 Konfirmanden 7. Kl., nSF
17:00 Suppentopf (G)
19:30 Kreis d. Begegnung (HH)

11:00 Beratung f. Ausländer u. Asylbewerber
16:00 Treffpunktcafé f. In- u. Ausländer (G)
18:00 Blechbläser
19:00 Flötenkreis
19:15 Abendandacht mit Taizé-Gesängen
20:00 Chor

10:00 Andacht (HH)
13:00 Beratung f. Ausländer u. Asylbewerber
14:30 Freundeskreis, Rigaer Str. 9
15:00 12.+26.9.+10.+24.10. Senioren (S)
16:30 Kinderchor 4-6 Jahre nSF
17:00 Kinderchor ab 6 Jahre nSF
18:00 Instrumentalkreis 14tägig
19:00 Nachtcafé - Übernachtung für Obdachlose

15:30 Kreis 27 +/-, jeden 3. Sa. im Monat
16:00 Treffpunktcafé für In- und Ausländer (G)

HH: Dr.-Harnisch-Haus, Liebigstr. 39
G: Samariterstr. 27, Gemeindesaal
S: Samariterstr. 27, „Gute Stube“

Pfingst



16:15 Kinderchor (G), nSF

14:00 18.9.+16.10. Seniorenkreis (G)
19:30 Jugendtheatergruppe im Turm (P)
19:30 Bibelprojekt (G) 1mal monatl.,
Termine im Gemeindebüro erfragen

14:00 Stille Zeit (P)

G: Gemeinderaum, Zugang über den
Hof hinter der Kirche
P: Pfingstkirche

Kirchenmusik in den Gemeinden

Sommerkonzerte und ein Trojanisches Klangpferd

Seite 16



Foto rechts und links. St.-Petri-Kirche in Malmö – Schweden

St. Markus

Im Rahmen der **Langen Nacht der Bilder am 14./15. September 2013** **Ab 17 Uhr: „Trojanisches Klangpferd“ meets „Wohnung für einen guten Geist“**. Auftritt befreundeter Musiker. Die ganze Nacht zu jeder vollen Stunde 20 Minuten musikalische Klangwelten mit:
A. Burokas – Piano, Cl. Drissen – Wiedergabel, M. Knupp – Trojanisches Klangpferd, H. Linne – Percussion, L. Mallozzi – Elektronik, Schallplatten CDs, Stimme, R. Valvano – Stimme, M. Vorfeld – Stimme und Schüler der Netzwerkschule in St. Markus. Percussive, gestrichene, elektronische und vokale Klänge treffen aufeinander und es entstehen atmosphärische Klangwelten. Um **18 Uhr** tritt Olaf Ruhl mit jiddischen Liedern auf. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Die Auftritte finden **im Garten des Lazarus-Hauses** in der Marchlewskistr. 40 statt. Bei schlechtem Wetter findet die Aufführung im Kirchsaal statt.
Siehe auch *Veranstaltungen* auf Seite 19.

Musik zum Reformationstag

Am **Donnerstag, 31. Oktober 2013 um 19 Uhr** im **Lazarus-Haus**.
Werke von J.S. Bach, F. Mendelssohn-Bartholdy.
Ausführende: Streicherduo, Kirchenchor St. Markus, Orgel und Leitung – S. Oelke

Boxhagen-Stralau

Stralauer Kirchenmusik in der Offenbarungskirche – immer **sonntags um 17 Uhr**

22. September 2013

Musik für Violine, Violoncello und Orgel
Werke von J. Rheinberger, M. Reger, A. Pärt u.a.
Magdalena Schnaithmann – Violine
Sarah Luise Raschke – Violoncello
Anke Diestelhorst – Orgel

27. Oktober 2013

Musik für Flöte und Orgel
Karolin Blattmann – Flöte
Anke Diestelhorst – Orgel

Galiläa-Samariter

„ORGEL PLUS“

Der Zyklus mit sommerlichen **Orgelkonzerten** unter dem Motto „ORGEL PLUS“ wird noch bis Ende September **immer dienstags um 19 Uhr** in der **Samariterkirche** fortgesetzt:

3. September 2013

Werke von Reger u.a.
Kammerchor der Berliner Domkantorei,
Leitung und Orgel: Tobias Brommann

10. September 2013

Werke von Schumann, Rheinberger
Ulrike Bassenge – Violine, Ulrike Blume – Orgel



Foto: „Trojanisches Klangpferd“ – Installation zur *Langen Nacht der Bilder* in St. Markus

17. September 2013

Werke von Schumann u.a.
Nigel Hurley – Orgel

24. September 2013

Frauenchor und Orgel mit Werken von Mendelssohn, Hensel und Brahms
Leitung und Orgel: Ulrike Blume

Musik im Dr.-Harnisch-Haus

Anlässlich der Einweihung unseres neuen Flügels laden wir herzlich am **Montag den 2. September 2013 um 16 Uhr** in den „Raum der Stille“ im Dr.-Harnisch-Haus in der Liebigstr. 39 ein. Verschiedene Interpreten bieten ein buntes, kurzweiliges Musikprogramm dar.

Herbstkonzert der Gruppe Sanddorn

– Bordunmusik
in der **Samariterkirche** am **28. September 2013**

Instrumente: Geige, Cello, Harfe, Dudelsäcke, irische und deutsche Flöten, irische Mandola, Mandoloncelle.

Pfingst

In der Pfingstkirche werden die **Sommermusiken** bei freiem Eintritt fortgesetzt. Organisten, Sänger und Instrumentalisten musizieren mittwochs von **18:30 Uhr bis 19:15 Uhr** Werke alter und neuer Meister.

4. September 2013

Chor- und Orgelmusik
Werke von Johann Buttstett, Johann Sebastian Bach, Theodor Kirchner u. a.
Liturgischer Chor der Evangelischen Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord
Leitung und Orgel – Kantor Oliver Vogt

11. September 2013

Musik des Mittelalters aus Frankreich – Capella del Monte Croce
Musik des 13. und 14. Jahrhunderts von Guillaume de Machaut, an Notre Dame de Paris u.a.
Eva Kramer – Schalmey, Gesang
Gabriele Meindl-Pommer – Blockflöte, Dudelsack
Anja Neumann – Schalmey, Blockflöte
Leitung: Rainer Böhm – Schalmey, Blockflöte, Perkussion

18. September 2013

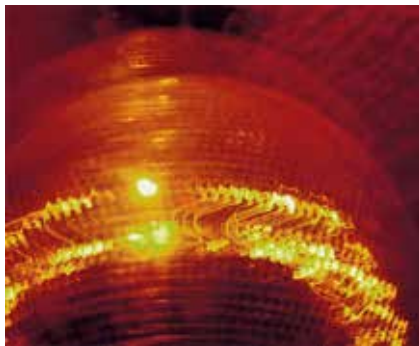
Orgel und Trompeten
Trompetenklasse Bernd Schütze der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg
Wolfgang Tretzsch – Orgel

25. September 2013

Orgel, Gesang und Instrumente
Georg Philipp Telemann, Kantaten „Umschlinget uns, ihr sanften Friedensbände“ und „Packe dich, gelähmter Drache“ – zum Michaelisfest
Johannes Hoppe – Tenor
Thomas Schwalbe – Violoncello
Wolfgang Tretzsch – Orgel

Seite 17





Seite 18

AUFRUF

Boxhagen-Stralau Neue Gruppe „A-Teamer“

Die neue Gruppe „A-Teamer“ trifft sich immer **mittwochs von 17:30 Uhr bis 19 Uhr** im Jugendraum in der Offenbarungskirche. Die A-Teamer sind in der 7. Klasse und haben Spaß an kreativen Ideen, Spielen und Gemeinschaft. Gleichzeitig können die A-Teamer ausprobieren, wie man Mitarbeiter in einer Gruppe wird.

Los geht es **ab dem 28. August 2013**. Wer mitmachen möchte oder nur mal reinschnuppern will, ist herzlich willkommen. Kontakt: siehe *Adressen/Öffnungszeiten*, S. 22-23.

Foto von Susanne Leibold aus der Fotoserie „Moderne Rituale“, zu sehen in der Ausstellung zu der *Langen Nacht der Bilder* in St. Markus

Veranstaltungen in den Gemeinden

Asyl in der Kirche und ein Segeltörn

Boxhagen-Stralau

Neue Kinderkirche in Boxhagen-Stralau

Liebe Kinder der 1. bis 6. Klasse, wir laden euch herzlich zur **kubuKiKi (kunterbunteKinderKirche)** in die Offenbarungskirche ein. Einmal im Monat wollen wir gerne mit euch Geschichten von Gott hören, erzählen, basteln, spielen und singen. Eine gemeinsame Stärkung gehört natürlich auch dazu: Am Ende jeder kubiKiKi gibt es ein ordentliches Nudelessen.

Termine:

7. September 2013
19. Oktober 2013
9. November 2013
14. Dezember 2013

Wir freuen uns auf euer Kommen!
Eure Pfarrer Malte Stets und Veronika Krötke

Neue Jugendgruppe

Seit dem 29. August 2013 gibt es eine neue Jugendgruppe in der Offenbarungskirche. Wir treffen wir uns **immer donnerstags** in der Zeit von **17:30 Uhr bis 19:30 Uhr** im Jugendraum der Offenbarungskirche, Simplonstr. 31. Eingeladen sind alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren. In der Jugendgruppe machen wir alles das, was in der Konfirmandenzeit Spaß gemacht hat – ohne den Unterricht. Bei

unserem ersten Treffen wollen wir zusammen kochen und planen, was wir in den kommenden Wochen machen wollen.

Jugendfreizeit

In der zweiten Herbstferienwoche bietet die Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau einen Segeltörn für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren an. Start- und Zielpunkt ist Rostock, von wo aus wir die deutsche und die süddänische Ostseeküste erkunden werden. Zum Leben in der Gruppe gehören gemeinsame Programme (Ausflüge, Spielaktionen, Feste und Abendgedanken), gemeinsames Kochen und Segeln. Wir werden die wichtigsten Handgriffe des Segelns lernen und ausführen. Vorerfahrungen sind nicht nötig. An Bord sind mit Skipper und Maat zwei professionelle Segler, die auch für unsere Sicherheit sorgen. Die Fahrt geht **vom 6. bis zum 12. Oktober 2013** und kostet 280 Euro. Alle Informationen und die Anmeldung gibt es im Gemeindebüro in der Simplonstr. 31 oder unter www.boxhagen-stralau.de.

Woran glauben Sie?

Die einen glauben an Gott, die anderen an Wissenschaft, andere an gar nichts. Woran glauben Sie? Wir laden alle Erwachsenen ein, sich mit ihrem Glauben auseinander zu setzen und in lockerer Atmosphäre mit Gott, der Bibel und Jesus Christus ins Gespräch zu kommen. Dazu bieten wir einen Glaubenskurs über vier

Bild von Brigitte Berners (Ausstellung „Collagen“), zu sehen in der Ausstellung zu der *Langen Nacht der Bilder* in St. Markus



Seite 19

Abende an, der gleichzeitig auch der Taufvorbereitung dient. Die Teilnahme ist unverbindlich und kostenlos.

Der Kurs startet **am Donnerstag, 17.**

Oktober 2013 um 20 Uhr in der Offenbarungskirche. Die weiteren Termine sind dann jeweils **donnerstags** am 7. / 21.

November/ 5. Dezember 2013 und als Abschluss der Gottesdienst **am 15. Dezember 2013 um 10 Uhr**. Weitere Informationen gibt es bei Pfarrer Stets oder Pfarrerin Krötke.

St. Markus

Kinderbriefmarkenausstellung

„Berühmte deutsche Gebäude“ **vom 2. bis 29. September 2013 im Lazarus-Haus**, Marchlewskistr. 40.

Lange Nacht der Bilder in St. Markus

Die 6. *Lange Nacht der Bilder* unter dem Motto „Lebenswelten“ wird am Wochenende **14./15. September 2013 von 15 bis 1 Uhr** in Friedrichshain-Kreuzberg und Lichtenberg durchgeführt. In der Ev. Kirchengemeinde St. Markus, **Marchlewskistr. 40**, findet im Rahmen der *Langen Nacht der Bilder* eine **Ausstellungseröffnung** statt: Der Kunstverein MAL-HEURE/Studio Otto Nagel e.V. zeigt im Lazarus-Kirchsaal neueste Collagen, entstanden in einem Kurs unter Leitung des Künstlers Detlef Olschewski. **Ausstellung im Lazarus-Haus bis 1. November 2013, werktags von**

9 bis 14 Uhr und **donnerstags bis 18 Uhr**. Außerdem stellt Susanne Leibold **Fotografien** aus. Zu sehen ist ihre Serie „Moderne Rituale“. Weitere Informationen zur Fotografin finden Sie unter www.susanneleibold.de.

Zu dieser spannenden Nacht, die bereits am Nachmittag beginnt (siehe auch *Kirchenmusik*, S. 16), laden wir Sie herzlich ein. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Infos zu weiteren Veranstaltungen der *Langen Nacht der Bilder* finden Sie unter www.kulturring.org/lange-nacht.

Gemeindeabend „Asyl in der Kirche“

Am Dienstag, 24. September 2013 um 19 Uhr stellt Frau Edeltraut Pohl im **Andreas-Haus**, Stralauer Platz 32, die Ausländerarbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Galiläa-Samariter vor.

Galiläa-Samariter

Tage des Offenen Denkmals am 7. und 8. September 2013

Der *Tag des Offenen Denkmals* steht unter dem Thema: „Unbequeme Denkmäler“.

Die Samariterkirche wird am **Samstag, 7. September 2013 von 10 - 18 Uhr** für Besichtigungen geöffnet sein:

13 - 15 Uhr – Orgelmusik

18 Uhr – Gespräch zum Thema: „Unbequeme Denkmäler – engagierte oder selbstzufriedene Kirche“ mit dem Liedermacher Dr. Karl-Heinz Bomberg, Pfarrer

Pfingst – „Offene KIRCHE“ von UNTEN

AUFRUF

... betrachtete ein dreijähriger Knirps an einem Donnerstag im Sommer. Die Pforten der Pfingstkirche standen weit geöffnet, dem Jungen folgte die junge Großmutter und im Laufe des Nachmittags weitere. Drei Frauen, vier Männer, fünf Kinder – in Summe zwölf – eine symbolische Zahl!

Der Anfangstest für das neue Projekt „Offene Kirche“ in der Pfingstgemeinde ist gut verlaufen. Pfarrerin Lioba Diez, Marco Leichsenring und Bernd Lehmann sind zufrieden. Die beiden Letztgenannten beginnen nun, die Pfingstkirche jeweils am Donnerstagnachmittag offen zu halten. Willkommen sind weitere Interessierte: Wir werden eine kleine Gruppe zusammenbringen, die die „Offene Kirche“ personell regelmäßig sicherstellen kann. Neugierig? Wenden Sie sich bitte an Bernd-Rüdiger Lehmann unter offenekirche@pfingstkirche-berlin.de oder im Gemeindebüro. Die regelmäßigen Zeiten der „Offenen Kirche“ in Pfingst erfahren Sie kurzfristig unter www.pfingstkirche-berlin.de und dann auch im Ostkreuz. Kontakt: siehe *Adressen/Öffnungszeiten*, S. 22-23.

Bild: „Tunnel“ – Bild von Lutz Dillenardt zur Ausstellung TRAUMArbeit in Auferstehung.

Seite 20

Wahl des Gemeindegemeinderats – GKR

Am **Sonntag, 20. Oktober 2013** findet **in allen Gemeinden** die Wahl des Gemeindegemeinderats statt. Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und entscheiden Sie über die Zusammensetzung der Gemeindeleitung mit! Die GKR-Wahl findet statt:

St. Markus:
9 bis 16 Uhr im **Andreas-Haus**

Pfingst:
9 bis 16 Uhr in der **Pfingstkirche**

Auferstehung:
9 bis 15 Uhr in der **Auferstehungskirche**

Galiläa-Samariter:
9 bis 14 Uhr in der **Samariterkirche**

Boxhagen-Stralau:
9 bis 16 Uhr in der **Offenbarungskirche**.

Während der Gottesdienste in den jeweiligen Gemeinden ruht die Wahl.

Veranstaltungen in den Gemeinden

Öko, Fairtrade und TRAUMArbeiten

i.R. Rudi-Karl Pahnke, Ulrich Höckel, Thomas Welz, Eva-Maria Hollerung, Uwe Kraeusel u.a. Am **Sonntag, 8. September 2013** ist die Kirche von **11 - 18 Uhr** für Besichtigungen geöffnet.

8. Oktober 2013 um 19 Uhr Interreligiöses Gespräch zum Thema:

„Religion - Impulse für die Zukunft oder Auslaufmodell“ mit Rabbiner Rothschild, Imam Tariq, der Buddhistin Ingrid Johnen, Gemeindepädagogin Lilli-Marie Lauschütz.

Moderation: Pfarrer i.R. Rudi-Karl Pahnke, Leiter des Instituts NEUE IMPULSE e.V.

Herbstfest im Dr.-Harnisch-Haus Am 23. und 24. Oktober 2013

feiern wir in unserem Hause in der Liebigstr. 39 unser Herbstfest. **Ab 14:30 Uhr** erwartet Sie Kaffee und Kuchen, Musik und vieles mehr.

Pfingst

Am *Tag des offenen Denkmals* am **8. September 2013** öffnet die Pfingstkirche ihre Pforten zum „Furcht ist nicht in der Liebe“-Gottesdienst am Vormittag um

10 Uhr mit dem Belcanto-Chor und Kindergottesdienst. Danach ist die Kirche bis **15 Uhr** geöffnet. Um **13 Uhr** findet ein Konzert statt: „Von Liebe & Schmerz – Italienische Madrigale in deutscher Sprache“ mit dem Belcanto-Chor. Um **14 Uhr** beginnt eine Kirchenführung mit Pfarrerin Lioba Diez.

Auferstehung

Ausstellung TRAUMArbeit
TRAUMArbeit – eine **Ausstellung**, um **über Träume und deren psychologische Wirklichkeit** nachzudenken. Ausgestellt sind Bilder von Pastor und Künstler Lutz Dillenardt. Die Ausstellung ist seit August 2013 in der Auferstehungskirche, in der Friedenstraße 83, zu sehen.

„Öko, Fairtrade und ich...?“

Den Begriff „fairer Handel“ kennt inzwischen fast jeder, aber was steckt dahinter? Im Rahmen der FAIREN WOCHE vom 13. bis 27. September 2013 informieren wir am **Mittwoch, den 25. September 2013 um 19 Uhr** über menschenwürdige Handelsbedingungen, z.B. für Kaffee, Tee und Schokolade und stellen ein Projekt der Gemeinde dazu vor. Referent ist der GEPA-Beauftragte für Berlin: Lutz Heiden.



Was würde wohl Jesus dazu sagen?

...zum Thema Meinungsfreiheit

von Heike Streitner

Das Römische Reich mit seiner Hauptstadt Rom war zu Zeiten Jesu eine Weltmacht.

Dieses Reich wurde damals von Kaiser Tiberius regiert und erstreckte sich über den ganzen Mittelmeerraum. Doch wie lebten die Menschen? Die Herrscher und die Oberschicht nahmen sich alle Freiheit, glanzvoll zu leben. Es gab prächtige Feste und Orgien, durchaus geprägt von sexueller Freiheit, das war damals nichts Ungewöhnliches. Man baute prächtige Paläste, huldigte der Vielgötterei und kleidete sich in prachtvolle Gewänder. Doch das Leben im Römischen Reich war nicht für alle so wunderbar. Es gab die einfachen Menschen wie Fischer, Bauern und Handwerker. Sie mussten diesen ganzen Prunk und die Völlerei mit immer höher werdenden Steuern bezahlen. Gladiatoren kämpften in den Arenen um ihre Freiheit und viele liebten dort ihr Leben, nur zur Unterhaltung der Zuschauer.

So lag es nicht fern, dass es Widerstand in der Bevölkerung gab, so auch in der römischen Provinz Judäa. Und auch in Judäa war das Römische Reich politisch allgegenwärtig. Zu Zeiten Jesu wurde dieses Gebiet vom Statthalter Pontius Pilatus regiert; jeder Widerstand gegen Rom und somit gegen den Kaiser wurde mit dem Tod bestraft.

Doch Jesus hatte den Mut und nahm sich die Freiheit – die Meinungsfreiheit –, öffentlich zu sagen, was er denkt. Er war ein Andersdenkender, ein friedlicher

Revolutionär, wie man heute vielleicht sagen würde.

Jesus brach bestehende Konventionen und stellte Traditionen in Frage, was den Mächtigen seiner Zeit, auch den jüdischen, Angst machte. Er wurde verhaftet und dem Statthalter vorgeführt. Pontius Pilatus fragte ihn, ob er der „König der Juden“ sei. Jesus widersprach nicht und hatte damit sein Todesurteil besiegelt. Er galt nun als Hochverräter gegenüber dem Kaiser, denn niemand im Römischen Reich durfte sich „König der Juden“ nennen. Das Tragen dieses Titels war den jüdischen Herrschern seit dem Tod Herodes des Großen (4 vor Chr. bis 37 nach Chr.) strikt untersagt. Der Anspruch auf eine Königswürde in den römischen Provinzen ohne kaiserliche Erlaubnis galt als Angriff auf den Kaiser selbst.

Und wie wird heute mit denen umgegangen, die sagen, was sie denken, die laut und deutlich ihre Meinung äußern? Es werden z.B. türkische Bürgerrechtler, die den Völkermord an den Armeniern anerkennen, verfolgt; friedliche Demonstranten im Gezi-Park werden mit Wasserwerfern und Tränengas vertrieben. Aktuell hören wir auch von Edward Snowden, der die ganze Spähaffäre der NSA ins Rollen gebracht hat oder von Bradley Manning, welcher über WikiLeaks geheime Videos aus dem Afghanistankrieg veröffentlicht hat. Beide sind in den Augen ihrer Regierung Hochverräter...

Seite 21

Grundrecht der Meinungsfreiheit

Die Meinung frei zu äußern gilt als ein Menschenrecht eines jeden Bürgers in unserem Staat und ist im Grundgesetz Artikel 5, Absatz 1 geregelt. Die Informationsfreiheit – genauer gesagt das Informationsfreiheitsgesetz –, in engerem Zusammenhang mit der Meinungsfreiheit betrachtet, sichert den Zugang zu wichtigen Informationen, ohne die es schlichtweg unmöglich wäre, sich kritisch eine eigene Meinung zu bilden.

Redaktion: V. Böhm, S. Gebauer, B. Hutterer, M. Leichsenring, Th. Neumann, M. Rücker, O. Schubert, H. Streitner (v.i.S.d.P.)

Bildnachweis:

S. 1: M. Dettloff, S. 3: R.-K. Pahnke; S. 3, 4, 5: A. Kämper; S. 7, 10, 11: H. Streitner; S. 9: K. Kühnel; S. 16: M. Rücker; S. 17: M. Knupp; S. 18: S. Leibold; S. 19: B. Berners

Adressen / Öffnungszeiten:

Seite 22

Evangelische Auferstehungs- Kirchengemeinde

Friedenstr. 83
10249 Berlin
Telefon: 426 57 91
Fax: 42 08 76 70



Evangelische Galiläa-Samariter- Kirchengemeinde

Samariterstr. 27
10247 Berlin
Telefon: 426 77 75
Fax: 42 01 56 58



Evangelische St. Markus- Kirchengemeinde

Marchlewskistraße 40
10243 Berlin
Telefon/Fax: 296 02 90



Auferstehung:

E-Mail:

PfarrerIn:

Gemeindebüro:

Friedhof:

Kindergarten:

Kinder brauchen Matsch:

Galiläa-Samariter:

E-Mail:

Pfarrer:

Gemeindebüro:

KantorIn:

Kantor:

Gemeineschwester:

Arbeit mit Kindern:

Arbeit mit Ausländern:

Kita Samariter:

Kita Galiläa:

St. Markus:

Pfarrer:

Gemeindebüro:

Jugendbüro:

www.auferstehungskirche-berlin.de

gemeindebuero@auferstehung-berlin.de

Kathrin Herrmann, Spiekermannstr. 4, 13189 Berlin
Tel.: 50 91 84 74, Sprechstunde: Mi 18-19 Uhr

Di 16-18 Uhr, Do 9-11 Uhr

Indira-Gandhi-Straße 110, 13088 Berlin, Leiterin: Marion Jenrich
Tel.: 925 30 81, Fax: 926 82 18, www.auferstehungskirchhof.de
E-Mail: auferstehung@t-online.de

Diestelmeyerstraße 7, 10249 Berlin, Tel.: 429 19 86, Leiterin:
Dörte Brückner, E-Mail: kiga-auferstehung@gmx.de

Charles Sebastian Böhm, Tel.: 0151 401 440 85

E-Mail: tilbo@web.de, Web: www.kinder-brauchen-matsch.de

www.samariterkirche-berlin.de

gemeindebuero@galilaea-samariter.de

Peter E. Sedler, Samariterstr. 27, 10247 Berlin, Tel.: 53 65 89 42
Sprechstunde: Mi 17:30-18:30 Uhr

Di 14-16:30 Uhr, Fr 10-12:30 Uhr

Ulrike Blume, Tel.: 48 62 40 09

Lothar Kirchbaum, Tel.: 426 12 59

Anne-Margret Neuberg, Telefon über Gemeindebüro
Sprechstunde: Mi 13-14:30 Uhr, Tel.: 42 01 56 59

Lutz Dillenardt, Tel.: 924 76 03

Edeltraud Pohl, Tel.: 53 65 89 43, Mi 11:00-15:30 Uhr, Do

13-17 Uhr, E-Mail: auslaenderarbeit@galilaea-samariter.de

Samariterstraße 27, 10247 Berlin, Tel.: 53 65 89 41

Leiterin: Sylvia Freyer, E-Mail: samakiga@gmx.de

Rigaer Straße 9, 10247 Berlin, Tel.: 422 59 44, Fax: 74 78 09 10

Leiterin: Ulrike Höckel, E-Mail: galilaea-kita@evkvbm.de

www.stmarkus-friedrichshain.de

Johannes Simang, im Pfarrbüro: Stralauer Platz 32, 10243 Berlin
Telefon/ Fax: 29 66 24 96, Sprechstunde: Mo 15-18 Uhr, außer
am ersten Montag im Monat, Do 16-19 Uhr

pfarrer@stmarkus-friedrichshain.de

Marchlewskistr. 40, 10243 Berlin, Mo-Mi, Fr 9-12 Uhr, Henrik
Schiemann, E-Mail: kuester@stmarkus-friedrichshain.de

Stralauer Platz 32, 10243 Berlin, Telefon/ Fax: 29 77 99 65

Di 17:30-20 Uhr, Mi 17:30-21:30 Uhr

Impressum: OSTKREUZ - Evangelisches Magazin für Friedrichshain

Herausgeber: Auferstehungs-Kirchengemeinde, Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau, Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde, Pfingst-Kirchengemeinde, Ev. Kirchengemeinde St. Markus
Redaktionsanschrift: Redaktion OSTKREUZ, über: Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau, Simplonstr. 31, 10245 Berlin, E-Mail: leserbrief@ostkreuz-online.net
Satz, Gestaltung & Produktion: schön&bunt, Büro für Gestaltung, Auflage: 2500
Auf Anfrage wird OSTKREUZ gegen Spende zur Deckung der Unkosten mit der Post versandt.
Erscheinungsweise: alle zwei Monate, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 20. 9. 2013
Bankverbindung: KVA Berlin Stadtmitte, KtoNr: 521 741 280, BLZ: 210 602 37 (EDG Kiel)
Alle Bildrechte bei den Bildautoren. Alle Rechte vorbehalten inkl. Nachdruck u. Reproduktion.

Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich vor, die von den namentlich benannten Autoren eingereichten Beiträge unter Wahrung des wesentlichen Inhaltes zu kürzen bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

- Predigtstätten:** E-Mail: Jugendpastor@stmarkus-friedrichshain.de
(LH) Lazarus-Haus, Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin
(AH) Andreas-Haus, Stralauer Platz 32, 10243 Berlin
- Friedhof:** Konrad-Wolf-Str. 33/34, 13055 Berlin, Tel.: 42 20 04 20, Leiter: Herr Bartenstein, Sprechzeiten: Mo, Di, Do 9-12 und 13-15 Uhr
- Kantor:** Sebastian Oelke, Di 18-19 Uhr
E-Mail: kantor@stmarkus-friedrichshain.de
- Hausmeister:** hausmeister@stmarkus-friedrichshain.de
- Pfingstkirche:** www.pfingstkirche-berlin.de
E-Mail: info@pfingstkirche-berlin.de
- Pfarrerin:** Lioba Diez, Tel.: 339 831 15, E-Mail: diez@pfingstkirche-berlin.de
- Prädikantin:** Wiebke Dreier, Tel.: 486 22 475, E-Mail: Wiebke.3er@web.de
- Gemeindebüro:** Öffnungszeiten Di 16–18 Uhr, Do 10–12 Uhr
- Sommermusik:** Kantor i. R. Wolfgang Tretzsch, Tel.: 607 53 24
- Theaterarbeit:** Julia Breschke, E-Mail: julia_breschke@yahoo.de
- Bibelkreis:** Ute Voerster, Tel.: 44 154 55, E-Mail: ute.voerster@gmx.de
- Kinderchor:** Anke Hammer, Tel: 0173 578 27 88, E-Mail: info@ankehammer.com
- Kindergottesdienst:** Daniel Wunderer kigo@pfingstkirche-berlin.de
- Offene Kirche:** Bernd Rüdiger Lehmann,
E-Mail: offenekirche@pfingstkirche-berlin.de
- Boxhagen-Stralau:** www.boxhagen-stralau.de
- E-Mail:** buero@boxhagen-stralau.de
- Gemeindebüro:** Di 16-18 Uhr, Fr 9-12 Uhr, Manuela Kuroczka, Christine Hallmann
- Pfarrer:** Malte Stets, Simplonstr. 31/ 37, 10245 Berlin, Tel.: 291 08 70
E-Mail: stets@boxhagen-stralau.de
- Pfarrerin:** Veronika Krötke, Tel.: 652 139 91
E-Mail: vkroetke@boxhagen-stralau.de
- Gemeindepfleger:** Burkhard Batze, E-Mail: batze@boxhagen-stralau.de
- Gemeineschwester:** Brigitte Herhold, E-Mail: herhold@boxhagen-stralau.de
- Kantorin:** Anke Diestelhorst, Tel.: 695 99 367
E-Mail: diestelhorst@boxhagen-stralau.de
- Friedhof:** Tunnelstr. 5-11, Tel.: 971 13 26, Fax: 97 10 50 82
- Kita Sonnenblume:** Niemannstr. 1, 10245 Berlin, Tel.: 0157 381 760 64, 269 480 55
Fax: 291 19 59, E-Mail: sonnenblumen-kita@evkvbmn.de
Leiterin: Susanne von Gierke
- Kita Regenbogenfisch:** Scharnweberstr. 61, 10247 Berlin, Tel.: 291 12 72, Leiterin: Juliane Ringels, E-Mail: regenbogenfisch-kita@evkvbmn.de

Seite 23**Evangelische
Pfingst-Kirchengemeinde**

Petersburger Platz 5
10249 Berlin
Telefon: 427 39 28
Fax: 326 67 050

**Evangelische
Kirchengemeinde
Boxhagen-Stralau**

Simplonstr. 31
10245 Berlin
Telefon: 291 09 67
Fax: 294 15 34



Lageplan

Vorschau:

Die nächste Ausgabe des Ostkreuz-Magazins erscheint am 1. November 2013.

Das Thema dieser Ausgabe ist: **Spenden.**

†
● zerstörte Kirchen der St. Markus-Gemeinde

